



Gemeinde Windisch
Protokoll des Einwohnerrates
Sitzung vom 28. Oktober 2015

Seite:
257

Vorsitz	Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP)
Protokoll	Stefan Wagner, Gemeindeschreiber II
Präsenz	19.00 Uhr 36 Mitglieder
Entschuldigungen	Martin Gautschi, Stimmenzähler (FDP) Matthias Knecht (FDP) Peter Vismara (FDP) Ruedi Kümin (EVP)
Unentschuldigt	Pascal Schlegel (SVP)
Versand	17. Februar 2016
Genehmigung	Dieses Protokoll gilt gemäss § 26 der Gemeindeordnung als genehmigt, wenn nicht bis zum 14. März 2016 Abänderungen oder Ergänzungen beim Büro des Einwohnerrates schriftlich verlangt werden.

(Fortsetzung der Beratungen vom 21. Oktober 2015)

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP): Ich begrüsse die Mitglieder des Gemeinderates, des Einwohnerrates, die anwesenden Verwaltungsangestellten, die Vertretung der Presse und die weiteren Gäste. Heinz Wipfli ist das letzte Mal in seiner Funktion als Gemeinderat anwesend. Aus diesem Grunde trinkt der Einwohnerrat heute Windischer Wasser. Die Verwaltung erfüllt mit dieser einmaligen Aktion den Wunsch von Heinz Wipfli. Seine offizielle Verabschiedung erfolgt im Rahmen des Nachtessens am 11. Dezember 2015.

Infolge Abwesenheit von Martin Gautschi amtiert Matthias Treier als Stimmenzähler. Bevor wir mit den Beratungen fortfahren, hat die CVP-Fraktion das Wort verlangt.

Barbara Scheidegger (CVP): Zur letzten Sitzung haben wir kritische Rückmeldungen erhalten. Unsere Anliegen zum Budget 2016 wurden zu spät kommuniziert und die Fraktionen konnten sich nicht mehr damit auseinandersetzen. Wir nehmen diese Kritik entgegen und werden das nächste Mal früher kommunizieren. Wir haben gehört, dass die Verwaltung unsere Anliegen als Misstrauensanträge verstanden hat. Dies ist nicht in unserem Sinne. Die Diskussion über die Gemeindeentwicklung ist Aufgabe des Einwohnerrates. Der Finanzrahmen wird immer weiter ausgebaut, Leistungen werden jedoch weder gekürzt, noch Mehrausgaben kompensiert. Diese Herausforderung ist nicht neu und wir werden das Thema im Auge behalten. Der Wald ist ein gutes Beispiel. Die Waldfläche muss konstant bleiben. Abgeholzte Flächen müssen an einem anderen Ort wieder aufgeforstet werden.

7 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes

71 2015.35

Hava und Alejna Ejupi, Mazedonien

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt



B e s c h l u s s :

Hava Ejupi wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Alejna Ejupi wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

72 2015.36

Arta Bajrami, Kosovo

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 30 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Arta Bajrami und ihren Kindern Lijon und Bajrami wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

73 2015.37

Felix Nguyen, Vietnam

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 31 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Felix Nguyen wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

74 2015.38

Oksana Thom, Belarus

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 31 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Oksana Thom und ihren Kindern Andrew und Michael wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

75 2015.39

Batuhan Pekel, Türkei

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 30 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Batuhan Pekel wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

76 2015.40

Damir und Elke Delimar, Deutschland

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.



Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 31 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Damir und Elke Delimar und ihren Kindern Robin und Laura wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

77 2015.41

Milena Jankovic, Serbien

(Botschaft vom 31. August 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Milena Jankovic wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

8 2015.33

Kreditabrechnungen; Gesamtrevision Nutzungsplanung; Grundlagen / Entwicklungsstrategie

(Botschaft vom 24. August 2015)

Werner Rupp, Sprecher FIGPK (SVP): Wir beantragen die Genehmigung dieser Kreditabrechnungen.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Kreditabrechnung „Gesamtrevision Nutzungsplanung; Grundlagen“ wird genehmigt.

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Kreditabrechnung „Gesamtrevision Nutzungsplanung, Entwicklungsstrategie“ wird genehmigt.

9 2015.34

Kreditabrechnung Industriestrasse; Belagserneuerung / Kanalisation

(Botschaft vom 24. August 2015)

Fredy Bolt, Sprecher FiGPK (SP): Die FiGPK empfiehlt die Genehmigung der Kreditabrechnung. Die grosse Differenz zwischen dem beantragten und dem abgerechneten Kredit ist auffällig. Wurde schlecht geplant oder gut gearbeitet? Es wurde gute Arbeit geleistet, dies geht aus der Begründung der Abteilung Planung + Bau hervor.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Toni Burger (CVP): Trotz positiver Abrechnung melde ich mich zu Wort. Rechtzeitig vor der Eröffnung des Busterminals Süd wurde die Sanierung der Industriestrasse abge-

geschlossen. Windisch hat einmal mehr einen Beitrag an den öffentlichen Verkehr geleistet. Wir stimmen dieser Kreditabrechnung zu und danken allen Beteiligten für den haushälterischen Umgang mit dem Kredit. Die Kreditunterschreitung hat einen Zusammenhang mit der Campuserschliessung, welche ebenfalls kostengünstiger abschliesst.

Bruno Kaufmann (FDP): Ich bitte die Begründungen zu den Kreditabrechnungen in die Botschaften zu integrieren.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Kreditabrechnung „Industriestrasse; Belagserneuerung / Kanalisation“ wird genehmigt.

10 2015.48

Kreditabrechnung Ausfinanzierung Aargauische Pensionskasse

(Botschaft vom 28. August 2015)

Karin Hefti, Sprecherin FiGPK (FDP): Dieses Geschäft ist umfassend. Ich blende in die Vergangenheit zurück und gehe auf die wichtigsten Fakten ein. Infolge der Unterdeckung hat der Grosse Rat die Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse beschlossen. Die angeschlossenen Gemeinden wurden ab 1. Januar 2008 zur Ausfinanzierung der Deckungslücke der APK und zur Bildung einer Wertschwankungsreserve verpflichtet. Die Ausfinanzierung der Deckungslücke war unbestritten und Windisch hat 3.78 Mio. Franken bezahlt, der Anteil der Einwohnergemeinde belief sich auf 2.8 Mio. Franken. Gegen die Bildung der Wertschwankungsreserve setzten sich verschiedene Gemeinden, darunter auch Windisch, zur Wehr und kündigten die APK-Pensionskasse per 31. Dezember 2007. Gegen diese Gemeinden hat die APK den Rechtsweg beschritten. Sie hat einen Musterprozess gegen die Gemeinde Rudolfstetten im Sommer 2014 vor Bundesgericht gewonnen. Rudolfstetten ist mit Windisch vergleichbar. Der Gemeinderat hat die Bezahlung der Wertschwankungsreserve von 4.6 Mio. Franken frei-

gegeben, davon 3.5 Mio. Franken zu Lasten der Einwohnergemeinde. Der Streit mit der APK hat 8.4 Mio. Franken gekostet, die Einwohnergemeinde 6.2 Mio. Franken. Die HPS ist noch nicht geklärt und der Prozess somit noch nicht abgeschlossen. Allfällige Rückzahlungen des Kantons für die HPS sind bei diesen 6.2 Mio. nicht berücksichtigt. Der Kanton ist für die HPS verantwortlich, er bezahlt die Betriebskosten. Windisch hat den Sanierungsbeitrag HPS von Fr. 760'211.50 der APK überwiesen und dem Kanton in Rechnung gestellt. Obwohl die HPS dem Kanton untersteht, weigert sich dieser, die Rechnung zu bezahlen. Wird keine Einigung erzielt, muss der Rechtsweg beschritten und die Weiterführung der HPS durch den Kanton grundsätzlich geprüft werden. In der Buchhaltung ist die HPS-Forderung als Eventualguthaben enthalten. Die Forderung ist immer noch offen. Das heutige Traktandum beinhaltet die Bewilligung der Kreditabrechnung Ausfinanzierung der Pensionskasse APK.

Nach Einschätzung der FiGPK wird kein Verpflichtungskredit abgerechnet, da der Einwohnerrat nie einen solchen beschlossen hat. Die Verwaltung hat die Kosten gestützt auf eine Schätzung beim Wechsel zur Comunitas zurückgestellt. Die Kosten sind gebundene Ausgaben, weil sie gestützt auf den Grossratsbeschluss bezahlt werden mussten. Die Kreditabrechnung ist verwaltungstechnisch nicht ganz korrekt. Da die Kosten stimmen empfiehlt die APK die Kreditabrechnung zur Genehmigung.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Fredy Bolt (SP): Das Eventualguthaben soll aus den erwirtschafteten Überschüssen der HPS zurück bezahlt werden. Grundsätzlich wäre ein Rückfluss von Fr. 700'000.00 erfreulich. Fragwürdig finde ich die Bezahlung aus den Überschüssen der HPS. Diese bereitet junge Leute auf ein eigenständiges Leben, ohne den Bezug von Sozial- und Sozialversicherungsleistungen vor. Jeder Franken den die HPS in junge Leute investiert, ist eine gute Investition. Natürlich ist das Geld bei der HPS vorhanden, dieses ist nicht für die Ausfinanzierung der Pensionskasse bestimmt. Einsparungen bei der HPS wirken sich auf den Benchmark aus. Längerfristig schadet dies der HPS und wird von den anderen Sonderschulen im Aargau nicht gerne gesehen.

Barbara Scheidegger (CVP): Wir stimmen der Abrechnung zu. Eine lange Leidensgeschichte geht zu Ende. Diese Ausfinanzierung hat wie ein Damoklesschwert über der Gemeinde geschwebt. Mit der Überweisung kann dieses Thema abgeschlossen werden.

Rosi Magon, Vizeammann (SP): Wir sind nicht glücklich, dass der Anteil der HPS aus dem Rückhalt finanziert werden soll. Es ist unbestritten, der Kanton müsste diese Forderung bezahlen. Schulpflege und Gemeinderat werden die Höhe des Rücklagefonds und die Bedürfnisse der HPS jährlich überprüfen. Je nach Situation verzögert sich die Rückzahlung aus dem Fonds, prioritär muss die HPS ihre Aufgaben erfüllen können. Ich muss Fredy Bolt widersprechen, die HPS spart nicht. Der Rücklagefonds der HPS hat zum Ziel, die Schülerzahlen auszugleichen.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 34 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Kreditabrechnung „Ausfinanzierung Pensionskasse“ wird genehmigt.

11 2015.51

Kreditabrechnung Erschliessung Campus

(Botschaft vom 24. August 2015)

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP): Diese Kreditabrechnung beinhaltet sehr viel Herzblut von mir. Projektstart war der Campus-Baubeginn 2006. Die Folgejahre haben mir unzählige Sitzungen und viele schlaflose Nächte gebracht. Es war eine spannende, aber belastende Zeit. Die Verhandlungen für die Infrastrukturverträge mussten geführt werden. Mit allen Grundeigentümern, Kanton, HRS, Brugg Kabel, Swisscom, Migros, Swisscom, Volg und Voegtlin-Meyer AG, wurden Verhandlungen geführt. Um die Erschliessungskosten richtig auf die Nutzniesser zu verteilen, wurde für jeden Partner ein Vertragsentwurf ausgearbeitet. Die gesamte Erschliessung hatte ein Budget von 12.2 Mio. Franken. Der Kostenanteil von Windisch belief sich nach den Verhandlungen auf 2.7 Mio. Franken und wurde beim Einwohnerrat beantragt. Lange Zeit war das Gebiet südlich des Bahnhofs eine grosse Baugrube, heute ist alles zugedeckt und unsichtbar im Boden. Der Sammelkanal von Wildeggen in die ARA liegt beispielsweise 6 Meter unter dem Kreisel Bachthalen. Zur Sicherung der Wasserversorgung wurde das Reservoir Chapf neu gebaut. Durch den Campus hat sich die Leistung beim EW um 30% er-

hört. Enorme Investitionen waren erforderlich. Die Infrastrukturverträge tragen mit rund 50% zur Kreditunterschreitung bei. Die Koordination der Erschliessungsarbeiten durch die HRS war ein wichtiger Faktor und gab der Bautätigkeit eine andere Dimension. Wir freuen uns über das Resultat der Kreditabrechnung. Mein Dank geht an die Verwaltung für die erbrachten Leistungen. Auch bei der Abrechnung Industriestrasse hat sich die Koordination mit der Bautätigkeit Campus entsprechend ausgewirkt.

Karin Hefti, Sprecherin FiGPK (FDP): Unser Prüfungsbericht liegt vor. Windisch ist stolz, die Fachhochschule Nordwestschweiz ist bei uns beheimatet. Der Campus wurde im Herbst 2013 bezogen. Es wurden gegen 190 Mio. Franken investiert. Die Grossbauten erforderten Investitionen in die Infrastruktur von Strassen, Wasserwerk, Abwasserbeseitigung und Elektrizitätswerk von 1.3 Mio. Franken. Beantragt wurde ein Kredit von 2.7 Mio. Franken, die Unterschreitung beträgt 1,4 Mio. Franken. Die FiGPK empfiehlt die Genehmigung der Kreditabrechnung.

Bei der Prüfung ist aufgefallen, dass die Gebühreneinnahmen für die Campuserschliessung von 9,3 Mio. Franken (exkl. Mehrwertsteuer, inkl. Aktien, Campussaal Immobilien AG) im Verhältnis zu den Erschliessungskosten von 1,3 Mio. Franken sehr hoch sind. Die FiGPK empfiehlt, das Reglement über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen, speziell bei den Abwasseranschlussgebühren und bei Grossprojekten, zu überprüfen. Die notwendigen Mittel sind im Budget 2016 eingestellt.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Toni Burger (CVP): Wir anerkennen die geleistete Arbeit aller Beteiligten bei der Erschliessung des Campus. Wir danken für die harten Verhandlungen, welche zu Gunsten von Windisch ausgefallen sind. Ein so grosses Bauvorhaben werden wir wohl nicht mehr realisieren, es war eine grosse Herausforderung. Ergänzend zur Botschaft haben wir weitere Stellungnahmen erhalten, welche zum besseren Verständnis geführt haben. Wir danken der FiGPK für die Arbeit und den Bericht, welcher nochmals für mehr Klarheit gesorgt hat. Der Campus ist in Betrieb, die Infrastruktur funktioniert. Bei der Spezialfinanzierung Abwasser resultieren hohe Einnahmen durch die Anschlussgebühren. Wir haben es in der Budgetdebatte erwähnt, die Anpassung des Reglements ist dringend. Wir stimmen der Kreditabrechnung zu.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Kreditabrechnung „Erschliessung Campus“ wird genehmigt.

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP): Ich danke allen Beteiligten für die geleistete Arbeit.

12 2015.30

Verpflichtungskredit Instandstellung Auslass Überlastleitung Reussprallhang, Kolk

(Botschaft vom 24. August 2015)

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP). Die Entwicklung war uns bei dieser Vorlage immer einen Schritt voraus. 2014 ist ein Teil der Uferböschung eingebrochen. Geplant war, das Ufer und den Trampelpfad mit einer minimalen Sanierung wieder instand zu stellen. Das Projekt Sanierung Reussprallhang, welches nicht einfach zu realisieren war, hat uns eingeholt. Die Situation musste durch ein Fachbüro untersucht werden, das Resultat war ernüchternd. Der Uferbereich ist erheblich unterspült, es gilt spezielle Abläufe bei der Arbeitssicherheit zu beachten. Wir haben drei Varianten ausarbeiten lassen, um eine gute Entscheidungsgrundlage zu haben. In Absprache mit dem Kanton und Unterstützung des Fachbüros haben wir uns für die günstigste Variante entschieden. Damit werden die Anforderungen vollumfänglich erfüllt. Der Gemeinderat beantragt den Kredit von Fr. 180'000.00 zu genehmigen.

Werner Rupp, Sprecher FiGPK (SVP): Wir haben den Kredit geprüft und erachten Variante 2 ebenfalls als beste Lösung. Stürzt der ganze Hang ein, verursacht dies weit höhere Folgekosten. Die FiGPK empfiehlt die Genehmigung des Kredits.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Martin Schibli (EVP): Gut, dass verschiedene Varianten geprüft werden konnten und kein Notkredit notwendig wurde. Die Auslegeordnung der Varianten ist hilfreich, wir stimmen dem Kredit zu.

Andrea Höbel (CVP): Die Bearbeitung des Projektes, auch in Zusammenarbeit mit dem Kanton, ist seriös erfolgt. Die Sanierung ist dringend. Wir vertrauen der Kostenschätzung des Ingenieurbüros, wir freuen uns über die gewählte Variante. Die Spaziergänger können sich wieder auf gefahrlose Uferspaziergänge freuen. Können wir uns das Freibad Heumatten nicht mehr leisten, können die Schwimmbadgäste nach Instandstellung des Reussprallhangs auf sicherem Weg Erfrischung in der Reuss finden. Wir stimmen dem Verpflichtungskredit für die günstigste Variante zu.

Christian Locher (SVP): Wir danken für die Prüfung der verschiedenen Varianten. Wir stimmen dem beantragten Kredit zu.

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP): Im sechsten Teil wird die Risikoanalyse beschrieben. Wir werden in Zukunft bei allen Projekten eine genaue Risikobeurteilung vornehmen.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat stimmt dem Verpflichtungskredit zur Instandstellung der Einleitung von der Überlastleitung Regenbecken „Risi“ in die Reuss mit einem Bruttokredit von Fr. 180'000.00 inkl. MwSt. zulasten der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung zu.

13 2015.29

Verpflichtungskredit Sanierung Aufzugsanlagen Schulanlage Chapf

(Botschaft vom 17. August 2015)

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Bereits nach kurzer Zeit müssen zwei Lifte saniert werden. Der erste Lift hat die Grösse eines Warenlifts und versorgt den Altbau und den Bürotrakt vom UG ins 4. OG. Der 2. Lift geht vom UG ins 2. OG im Neubau und dient vor allem als Materiallift. Es werden zwei Lifte benötigt, weil es keine hindernisfreie Verbindung zwischen dem Alt- und Neubau gibt. Diese Woche haben beide Lifte wieder Probleme bereitet. Sie stoppen ca. 10 cm unterhalb oder oberhalb der Türen. Einmal mehr mussten wir den Störungsdienst anfordern. Für die Steuerung sind keine Ersatzteile mehr erhältlich. Wir beantragen die Genehmigung des Verpflichtungskredites. Wir müssen jetzt bestellen, damit die Sanierung in den Sommerferien ausgeführt werden kann.

Fredy Bolt, Sprecher FiGPK (SP): Der Bedarf ist ausgewiesen, wir empfehlen die Genehmigung des Kredites. Es wurden fachliche Abklärungen durchgeführt, die Budgetierung ist seriös. Es ist sinnvoll, die Lifte während den Sommerferien zu sanieren. Die Offerten liegen teilweise bereits vor oder werden eingeholt.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Marc Keller (CVP): Der Handlungsbedarf für die Sanierung der Liftanlagen ist gegeben. Die Argumentationen sind sinnvoll, die Sanierung ist unter dem Aspekt Sicherheit auszuführen. Wir stimmen dem Antrag zu.

Markus Treier (FDP): Wir stimmen dem Kredit ebenfalls zu, der Sanierungsbedarf ist unbestritten. Unerfreulich ist, dass die Lifte bereits nach kurzer Zeit saniert werden müssen. Die Firma Schindler geht bei einem Lift von einer Lebensdauer von ca. 30 Jahren aus. Es ist ärgerlich, dass nach 15 Jahren der Ersatz der Steuerung notwendig ist. Gut wäre die Vorlage verschiedener Varianten gewesen, es hätte auch der Ersatz der Liftanlage geprüft werden können. Eine Nachbesserung ist auf längere Sicht teurer als der Ersatz. Die vorgesehene Reserve beträgt nur 1.5%. Wir hoffen, dass diese optimistische Prognose ausreicht.

Christian Locher (SVP): Die Baufachleute in unserer Fraktion erachten die Kosten von Fr. 150'000.00 als sehr hoch. Besteht ein Servicevertrag ist ein Entgegenkommen der Firma zu prüfen. Beinahe alle Lifthersteller garantieren eine Lebensdauer von ca. 30 Jahren. Ist die Sicherheit nicht mehr gewährleistet, müssen die Lifte sofort abgestellt werden. Wir stimmen dem Kredit zu. Die ab 2017 geltenden neuen Liftverordnungen sind bei der Sanierung zu berücksichtigen.

Marco Valetti (SVP): Gemäss Servicevertrag muss der Lift in unserer Liegenschaft vier- bis sechsmal pro Jahr überprüft werden. Es ist zu prüfen, ob diese Kontrollen durchgeführt wurden, bei uns war dies nicht der Fall. Die Kontrollen müssen überprüft werden, damit kann Geld eingespart werden.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 33 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat beschliesst den Bruttokredit von Fr. 150'000.00 inkl. MwSt. (Basis Kostenschätzung unabhängiger Liftberater, Mai 2015) für die Sanierung der Aufzugsanlagen Schulanlage Chapf zulasten der Investitionsrechnung der Einwohnergemeinde Windisch.

14 2015.49

Beantwortung Motion Reduktion der Strassenbeleuchtung

(Botschaft vom 07. September 2015)

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP): Der Energieverbrauch, die Energiekosten und die Lichtverschmutzung bei der öffentlichen Strassenbeleuchtung sollen reduziert werden. Der Gemeinderat hält an seiner Strategie fest, Mittel ins Budget einzustellen, um jährlich konventionelle Lampen durch LED-Lampen zu ersetzen. Auf eine Abschaltung der Strassenbeleuchtung von 00.30 Uhr bis 05.30 Uhr ist aus Sicherheitsgründen zu verzichten. Der Gemeinderat will keine Testphase durchführen und beantragt die Abschreibung der Motion.

Zu den Fragen der Motionäre:

Kapitel 2.3.2: Es betrifft alle Leuchten. Der zusätzliche Schaltzyklus vermindert die Lebensdauer der konventionellen Lampen.

Kapitel 2.5.1: Diese Aussage bezieht sich auf die komplette Ausrüstung aller Leuchten mit LED-Technologie. Die Kostenfolgen sind wirtschaftlich nicht vertretbar. Der Gemeinderat findet das Auswechseln gut, aber in sinnvollen Etappen.

Zur Lichtverschmutzung: Brennen die alten Leuchten kürzer in der Nacht, wird auch eine quantitative Reduktion der Lichtverschmutzung erreicht. Einziger stichhaltiger Grund für die Strategie des Gemeinderates ist die Sicherheit. Dieses Thema beschäftigt die Bevölkerung. In Zusammenhang mit der Frage, weshalb es in anderen Gemeinden funktioniert, weise ich auf das Merkblatt der Repol hin, welches in die Haushaltungen verteilt wurde. Die Sicherheit wird herausgestrichen, deshalb wird während der ganzen Nacht eine minimale Beleuchtung beibehalten.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Martin Schibli (EVP): Trotz gleicher Fakten gelangt die Politik zu unterschiedlichen Beschlüssen, spannend. Besten Dank für die umfassende Beantwortung der Motion. Die Ausführungen sind klar und die Anträge, bis auf einen, folgerichtig. Die Leuchten sollen in den nächsten 15 Jahren für 1 Mio. Franken umgerüstet werden, um pro Jahr Fr. 20'000.00 einzusparen. Die Amortisation dieser Investition dauert 50 Jahre, die alten Leuchten müssen ohnehin ersetzt werden. Positiv ist, dass inskünftig moderne Leuchten eingesetzt werden sollen. Die Motion verlangt nicht das Zurückstellen der Erneuerung der Leuchten, sondern die Nachtabstaltung. Gemäss Gemeinderat können mit einer einmaligen Investition von Fr. 5'000.00 sofort Fr. 17'500.00 eingespart werden. Kein Geschäft rentiert so schnell, wie die Nachtabstaltung der Strassenbeleuchtung. Bedingt durch die Umrüstung nimmt die Rendite etwas ab. Gemäss meinen Berechnungen können in 15 Jahren Fr. 190'000.00 eingespart werden. Der Gemeinderat erwähnt die Sicherheit nur kurz, für mich der einzige Nachteil der Nachtabstaltung. Es ist erstaunlich, dass in Windisch nicht funktionieren soll, was in anderen Gemeinden praktiziert wird. Auf dem verteilten Blatt der Stadt Baden steht: „Und wie ist es mit der Sicherheit? Gestützt auf die guten Erfahrungen der Stadt Brugg wurde an zahlreiche Gemeinden, die eine Nachtabstaltung haben, ein umfangreicher Fragebogen versandt. Im Vordergrund stand unter anderem die Frage der Sicherheit. Die Umfrage

ergab, dass keiner Gemeinde/Stadt durch die Nachtabuschaltung der Strassenbeleuchtung zusätzliche Sicherheitsprobleme (z.B. mehr Einbrüche) entstanden. Befragt wurde auch die Kantonspolizei Aargau, welche aus polizeilicher Hinsicht ebenfalls keine Vorbehalte anbrachte. Durch die Strassenbeleuchtung wird lediglich eine kleine Fläche des Quartiers (nur Strasse und Gehweg) beleuchtet. Viele Gebäude, resp. Gebäudeteile/Sitzplätze/Terrassen werden durch die Strassenbeleuchtung nicht abgedeckt. Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Einbrüche tagsüber und bei Dämmerungseinbruch stattfinden. Einbrecher gehen in der Regel davon aus, resp. haben beobachtet/ausgekundschaftet, dass zu dieser Zeit niemand zu Hause ist. Sie scheuen normalerweise die persönliche Konfrontation. Die Nachtabuschaltung hat bisher zu keinen Problemen geführt." Dies die Bilanz der Stadt Baden. Diese Erfahrungen lassen sich auf Windisch übertragen. Ich habe die Befürchtung, dass das viele Licht Einbrecher nach Windisch führt. In Hausen wird die Beleuchtung seit 2012 abgeschaltet, ebenso in Villnachern, Baden, Brugg.

Wir unterstützen die Anträge 1, 3 und 4. Bei Antrag 2 sind wir anderer Meinung. Die Nachtabuschaltung ist innert nützlicher Frist umzusetzen. Wir beantragen den Ersatz von Antrag 2: „Spätestens auf 01.10.2016 setzt der Gemeinderat ein Konzept zur Nachtabuschaltung der Strassenbeleuchtung um. Dabei wird eine minimale Abschalt-dauer von 01.00 bis 05.00 Uhr eingehalten. Der veranschlagte Aufwand von Fr. 5'000.00 geht zulasten der Erfolgsrechnung, Konto 3141.80, Unterhalt Strassenbeleuchtung (EW).“ Ich verstehe, wenn gewisse Leuchten in Betrieb sein müssen, so sind die Kantonsstrassen normalerweise durchgehend beleuchtet. Das Areal von Königsfelden ist möglicherweise ein sensibles Gebiet und es muss eine Ausnahme gemacht werden. Was in anderen Gemeinden in den Wohngebieten möglich ist, muss auch in Windisch umgesetzt werden können.

Philipp Umbricht (FDP): Sicherheit hat einen objektiven und subjektiven Aspekt. Die objektive Sicherheit entsteht durch Eindrücke. In diesem Punkt gehe ich mit der Stadt Baden, der Kantonspolizei und aufgrund meiner eigenen Erfahrungen einig. Die Abschaltung der Beleuchtung in der Nacht ändert an der objektiven Sicherheit nichts. Einbrecher kommen nicht in dunkler Nacht und wenn, haben sie ein eigenes Lichtmittel dabei. Die befragten Personen wurden aufgezählt, nur die wichtigste Gruppe wurde nicht befragt, die Einwohner. Fühlen wir uns sicher, wenn wir um 01.00 Uhr in stockdunkler Nacht vom Gemeindehaus nach Hause gehen? Wohl kaum, nur mit einem mulmigen Gefühl. In Baden wird Spätheimkehrern empfohlen, eine Taschenlampe mitzunehmen. Nur wissen wir dies und haben die Taschenlampe immer dabei? Die Rück-

meldungen aus Gemeinden mit Nachtabuschaltung sind weitgehend negativ. Die Taxifahrer in Brugg und Baden würden die Frage, ob die Nachtabuschaltung Auswirkungen auf das Geschäft hat, mit Ja beantworten. Trotz angespannter Finanzen: Die subjektive Wirkung bei der Bevölkerung ist mir mehr wert. Ich unterstütze den Antrag des Gemeinderates.

Marco Valetti (SVP): Ich unterstütze die Ausführungen von Philipp Umbricht. In Hausen hat der Gemeinderat und nicht die Bevölkerung entschieden. Von verschiedener Seite weiss ich, dass sie mit dem Entscheid nicht einverstanden sind. Ein solcher kann rückgängig gemacht werden, dafür braucht es aber Initiative, Zeit und Aufwand. Viele Personen sind mit dem Entscheid ihrer Gemeinde, das Licht abzuschalten, nicht einverstanden. Aus Gründen der subjektiven Sicherheit lehne ich den Antrag der EVP ab.

Philipp Ammon (SVP): In meiner Generation sind die Frauenparkplätze direkt beim Eingang und beleuchtet. Kreiselanlagen sind aus Sicherheitsgründen minimal zu beleuchten. Ich spreche nicht von Verbrechen, sondern nur von möglichen Gefahren bei Stopps oder Verletzungen. Ich will beim Nachhause gehen etwas sehen, unabhängig davon, ob ich eine Taschenlampe bei mir habe oder nicht.

Paul Bitschnau (SP): Ich unterstütze den Antrag von Martin Schibli. Die Äusserungen über die subjektive Sicherheit mögen zutreffen. In Baden wurden in zwei Quartieren Tests durchgeführt. Wären die Ergebnisse negativ gewesen, hätte man die Nachtabuschaltung rückgängig gemacht. Es wäre allenfalls zu prüfen, die Strassenbeleuchtung in den Nächten Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag brennen zu lassen. Ich unterstütze den Antrag von Martin Schibli, bei der SP wird es dafür keine Mehrheit geben.

Bernhard Stüssi (SVP): Ich schlage vor, die Beleuchtung zu dimmen. Dadurch ist sie schwächer, ist nicht ganz ausgeschaltet und belastet das EW weniger.

Marco Valetti (SVP): Ich gehe am Donnerstag und nicht am Samstag in den Ausgang.

Toni Burger (CVP): Wir haben die Thematik an der Generalversammlung des Quartiervereins Mitteldorf diskutiert. Es fielen vehemente Voten gegen eine Abschaltung aus Sicherheitsgründen. Selbstverständlich haben sich auch Leute für das Sparen und für die Abschaltung ausgesprochen. In Baden gab es sehr viele Reaktionen aus den Quartieren. Nicht der Einwohnerrat, sondern der Stadtrat hat diesen Entscheid gefällt. Ich

gehe davon aus, dass eine Abschaltung des Lichtes auch bei uns zu vielen Telefonen führen würde. Ich arbeite in Baden und höre immer wieder Äusserungen, ihr wollt immer etwas von uns, aber Licht gebt ihr uns nicht. Das ist immer wieder ein Argument von Bewohnern in Baden, zum Beispiel von Bäckern, welche bereits um 03.00 oder 04.00 Uhr mit der Arbeit beginnen müssen. Ich bin überzeugt, alle diese Argumente werden auch bei uns eingebracht.

Martin Schibli (EVP): Das Thema ist subjektiv sehr emotional. Ich bin dieses nüchtern angegangen, die Gemeindefinanzen und die Umwelt standen im Vordergrund. Ich bin überzeugt, dass es eine gute Sache ist. Wieso soll Windisch ein Sonderfall sein? Vielleicht sind wir ein spezielles Volk mit viel Geld und geben dieses gerne aus.

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP): Im Rahmen des Energiestadt-Audits haben wir einen schweizweiten Vergleich bei der öffentlichen Beleuchtung. Unsere Reduktion seit 2004 ist absolute Spitze. Der Einwohnerrat führt die Diskussion auf sehr hohem Niveau. Die jährlichen Reduktionen beim EW sind ebenfalls auf hohem Niveau. Während der Nacht haben wir eine Dämmerungsschaltung. Der Stromverbrauch bei den grossen Lampen wird auf 40% reduziert. Subjektiv wird das Licht in den Nachtstunden noch als hell eingestuft. Unser Verbrauch ist tief. Wir diskutieren über eine Erhöhung der Reduktion und über weniger Sicherheit.

Offene Abstimmungen

Gegenüberstellung Anträge Martin Schibli (EVP) / Gemeinderat

Antrag Martin Schibli (EVP)	18 Stimmen
Antrag Gemeinderat	17 Stimmen

Der Einwohnerrat fasst mit 33 Ja- gegen 1 Nein-Stimme wie folgt

B e s c h l u s s :

Die aktuelle Strategie (siehe 2.7 Kritische Würdigung des Gemeinderates) wird mit einem jährlichen Budget von Fr. 75'000.00 weiter verfolgt und davon Fr. 65'000.00 für den Ersatz bzw. die Umrüstung auf Leuchten mit LED-Technik und Sparschaltung HN verwendet.

Der Einwohnerrat fasst mit 18 Ja- gegen 17 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Spätestens auf 01.10.2016 setzt der Gemeinderat ein Konzept zur Nachtabstaltung der Strassenbeleuchtung um. Dabei wird eine minimale Abschaltdauer von 01.00 Uhr bis 05.00 Uhr eingehalten. Der veranschlagte Aufwand von Fr. 5'000.00 geht zulasten der Erfolgsrechnung Konto 3141.80 Unterhalt Strassenbeleuchtung (EW).

Der Einwohnerrat fasst mit 27 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Auf eine Testphase in Quartieren wird verzichtet.

Der Einwohnerrat fasst mit 34 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Motion betreffend „Reduktion der Strassenbeleuchtung“ vom 26. Juni 2014 wird abgeschrieben.

Philipp Ammon (SVP): Können die gefassten Beschlüsse dem fakultativen Referendum erstellt werden?

Stefan Wagner, Gemeindeschreiber II: Der ganze Beschluss untersteht generell dem fakultativen Referendum.

Philipp Ammon (SVP): Ich beantrage den gefassten Beschluss dem obligatorischen Referendum zu unterstellen. Mehrmals wurde erwähnt, dass die Nachtabstaltung durch den Stadtrat oder den Gemeinderat beschlossen wurde. In Windisch sollten wir in eine Volksabstimmung investieren und unsere Einwohner entscheiden lassen. Die Bevölkerung muss im Dunkeln nach Hause gehen. Will sie das, wird sie dem Beschluss zustimmen. Danke für die Unterstützung des Antrages.

Andrea Höbel (CVP): Weshalb eine Volksabstimmung? Wir vertreten die Bevölkerung.

Werner Rupp (SVP): Ich frage mich manchmal schon, ob wir die Interessen der Bevölkerung vertreten.

Reto Candinas (SP): Ich habe für diesen Antrag Verständnis. Soll der gesamte Beschluss oder nur Punkt 2 dem obligatorischen Referendum unterstellt werden?

Marco Valetti (SVP): Wird der Antrag von Philipp Ammon angenommen, soll nur die Frage „Abschaltung in der Nacht Ja oder Nein“ zur Abstimmung unterbreitet werden.

Philipp Ammon (SVP): Die Abstimmung ist auf Beschluss 2 zu beschränken.

Philipp Umbricht (FDP): Kurze Antwort auf die Frage von Andrea Höbel: Es gehen nicht nur 40 Einwohnerräte nach Hause, sondern ca. 7'200 Einwohner.

Rahel Downey (SP): Welche Kosten sind mit einer Volksabstimmung verbunden? Ich habe sehr lange mit einer Entscheidung in dieser Frage gerungen.

Stefan Wagner, Gemeindeschreiber II: Die Durchführung einer Volksabstimmung verursacht Kosten von rund Fr. 5'000.00.

Philipp Ammon (SVP): Die Demokratie darf kein Cliché sein. Diese Mittel sind mir eine faire Diskussion wert.

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Der Beschluss wurde mit 18 zu 17 Stimmen gefasst, kein klarer Entscheid. Ich spare gerne, dieser Entscheid ist mir aber eine Volksabstimmung wert. Ich will die Verwaltung vor vielen Telefonen und Anfragen schützen, was ebenfalls Kosten verursacht. Das Volk soll entscheiden und diesen Entscheid werden wir vollziehen.

Martin Schibli (EVP): Mir fehlen etwas die Worte, natürlich kann man das Volk befragen. Wir sind als Volksvertreter gewählt, um solche Entscheide zu fällen. Diese unterstehen dem fakultativen Referendum. Sind die Einwohner mit unserem Entscheid nicht einverstanden, können sie das Referendum ergreifen. Es ist Aufgabe des Einwohnerrates solche Vorschläge einzubringen. In anderen Gemeinden hat der Gemeinderat diese

Führungsaufgabe wahrgenommen, sei es für die Umwelt, das Energiesparen oder die Finanzen. Ich würde es begrüßen, wenn der gefasste Entscheid des Einwohnerrates akzeptiert würde.

Ilaz Kadriji (SP): Im Kosovo und in Serbien sind alle Strassen beleuchtet. Die Kosten werden mit Mitteln aus Europa und der Schweiz finanziert. Ich verstehe nicht ganz, weshalb wir hier in der Schweiz im Dunkeln bleiben sollen.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat lehnt mit 16 Ja- gegen 18 Nein-Stimmen den Antrag von Philipp Ammon (SVP) ab, den Antrag 2 der Botschaft Reduktion der Strassenbeleuchtung dem obligatorischen Referendum zu unterstellen.

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Ich werde mich in nächster Zeit bei meinen Spaziergängen durch Windisch achten, wie viele Weihnachtsbeleuchtungen aufgestellt werden.

15 2015.42

Ersatzwahl Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode 2014/2017

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP): Die im Juni durchgeführte Ersatzwahl ist ungültig. Mitglieder des Wahlbüros dürfen nicht in irgendeiner Form miteinander verwandt sein. Die Wahl muss deshalb wiederholt werden. Fionna Loeu, Steinweg 4, wurde als Mitglied des Wahlbüros nominiert. Werden weitere Wahlvorschläge eingereicht?

Bruno Kaufmann (FDP): Ich stelle Fionn Loeu vor. Sie ist die Partnerin von Matthias Knecht und sie haben dieses Jahr das erste Kind bekommen. Sie hat die Primarschule, die Oberstufe und die Kanti in Baden absolviert. Nach einem Praktikum in England und einem Sprachaufenthalt in China hat sie an der ETH Agronomie studiert und mit dem Master erfolgreich abgeschlossen. Aktuell arbeitet sie als Forscherin in Zürich.

Ergebnis der geheimen Abstimmung



Ausgeteilte Stimmzettel	35
Eingelegte Stimmzettel	35
Leere Stimmzettel	2
In Betracht fallende Stimmzettel	33
Absolutes Mehr	17

Stimmen haben erhalten:

Fionna Loeu (FDP)	33
-------------------	----

Somit ist im ersten Wahlgang gewählt:

Fionna Loeu (FDP)

16 2015.43

Wahl Präsidium Einwohnerrat für die Präsidialperiode 2016/2017

Barbara Scheidegger (CVP): Wir haben Toni Burger bei seiner Nomination als Vizepräsident vorgestellt. Ich fasse mich deshalb kurz. Toni Burger ist 1954 in Lengnau geboren. Er ist in Lengnau und Endingen aufgewachsen und zur Schule gegangen, hat eine Lehre auf der Gemeindeverwaltung absolviert und ist der Verwaltung treu geblieben. Im Moment arbeitet er als Teamleiter beim Steueramt Baden und ist zuständig für Veranlagungen von natürlichen Personen. Während 24 Jahren hat er sich im Steuerämterverband für die Weiterbildungen engagiert. Der von ihm entwickelte Lehrgang kann heute an der Fachhochschule studiert werden. Seit 1979 ist er mit Walburga verheiratet, sie wohnen an der Scheuergasse. Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagiert er sich im Vorstand der CVP Windisch und ist aktiver Turner in der Männerriege. Er arbeitet im Turnverband mit, und wandert und reist gerne. Wir sind überzeugt, dass Toni Burger das anspruchsvolle Amt des Einwohnerratspräsidenten gut ausüben wird. Wir danken ihm für das Engagement und schlagen ihn zur Wahl vor.

Ergebnis der geheimen Abstimmung

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Eingelegte Stimmzettel	35
Leere Stimmzettel	7

In Betracht fallende Stimmzettel	28
Absolutes Mehr	28

Stimmen haben erhalten:

Toni Burger (CVP)	28
-------------------	----

Somit ist im ersten Wahlgang gewählt:

Toni Burger (CVP)

Toni Burger (CVP) erklärt Annahme der Wahl.

17 2015.44

Wahl Vizepräsidium Einwohnerrat für die Präsidentialperiode 2016/2017

Paul Bitschnau (SP): Mit David Roth schlagen wir einen Ur-Windischer zur Wahl als Vizepräsident vor. Er ist im Quartier Klosterzelg aufgewachsen, Martin Schibli lebt heute in diesem Haus. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt an der Spitzmattstrasse. Er hat die Schulen in Windisch besucht, die Kanti in Aarau mit dem Typus B abgeschlossen. Anschliessend studierte er Architektur an der ETH in Zürich und in Mailand. Er führt zusammen mit einem Partner das Architekturbüro Kissling Roth in Zürich. In seiner Jugend hat er mit Marco Valetti Fussball gespielt. Als Trainer und Vorstandsmitglied des FC Windisch hat er mit Bruno Graf zusammengearbeitet. Mit Karin Hefti hat er den Trägerverein Kita Simsala gegründet und mit mir im Vorstand gewirkt. Er ist im Vorstand des Quartiervereins Unterdorf und seit sechs Jahren im Einwohnerrat. Viele von uns haben letztes Jahr sein Herz- und Theaterprojekt „Hinz und Kunz“ miterlebt. Wir freuen uns, dass sich David Roth für das Vizepräsidium zur Verfügung stellt und empfehlen ihn zur Wahl.

Ergebnis der geheimen Abstimmung.

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Eingelegte Stimmzettel	35
Leere Stimmzettel	3
In Betracht fallende Stimmzettel	32
Absolutes Mehr	17

Stimmen haben erhalten:

David Roth (SP)	32
-----------------	----

Somit ist im ersten Wahlgang gewählt:

David Roth (SP)

David Roth (SP) erklärt Annahme der Wahl.

18 2015.45

Wahl von zwei Stimmenzählern des Einwohnerrates für die Präsidentialperiode 2016/2017

Ergebnis der geheimen Abstimmung

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Eingelegte Stimmzettel	35
Leere Stimmzettel	0
In Betracht fallende Stimmzettel	35
Absolutes Mehr	17

Stimmen haben erhalten:

Martin Gautschi (FDP)	34
Bruno Schmid (SVP)	34

Somit sind im ersten Wahlgang gewählt:

Martin Gautschi (FDP)

Bruno Schmid (SVP)

Bruno Schmid (SVP) erklärt Annahme der Wahl.

19 **Beantwortung von gestellten Fragen**

Anfrage Philipp Umbricht (FDP) Sanierung Lerchenweg / Baustelle Bergstrasse / Sanierung Jurastrasse

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP): Lerchenweg: Die zusätzlich ausgeführten Arbeiten im Bereich Bergstrasse werden zu Lasten Unterhalt Leitungsnetz Elektrizitätswerk, Wasserwerk und Unterhalt Strassen finanziert. Gemäss laufender Kostenkontrolle wird der Kredit Lerchenweg eingehalten. Bei den Grabarbeiten zeigte sich, dass die Wasserleitung ab Bergstrasse in einem sehr schlechten Zustand ist. Die Leitungen stammen aus den 60-er Jahren und wir mussten zwei Rohrbrüche beheben. Nachdem der Graben bereits offen war, hat das Wasserwerk entschieden, die Wasserleitung in der Bergstrasse bis zum nächsten Schieber ebenfalls zu sanieren. Das EW hat die Gelegenheit genutzt und den Rohrblock saniert. Das Büro Gerber + Partner hat die Kosten, basierend auf den gleichen Ansätzen wie beim Lerchenweg, kalkuliert. Die Abteilung Planung + Bau hat die Kosten geprüft. Im Budget stehen Mittel für den Unterhalt von Strassen und Rohrleitungen zur Verfügung. Die Finanzierung der ergänzenden Arbeiten ist zu Lasten des Budgets möglich. Die Abgrenzung erfolgt durch die effektiven Ausmasse. Die Unternehmerrechnungen werden gestützt auf die Offerte durch das Ingenieurbüro kontrolliert.

Gegen das Ausführungsprojekt Jurastrasse haben sieben Anwohner Einsprache eingereicht, teilweise mit gewichtigen Begehren. Die Bereinigung der Einsprachen hat viel Zeit beansprucht. Mit minimalen Korrekturen des Projektes konnte ein Konsens gefunden werden, dieses muss nun nochmals öffentlich aufgelegt werden. Wir wollen eine Rechtssicherheit. Während den Wintermonaten werden die Ausschreibungen der Unternehmer gemacht und die notwendigen Entscheide gefällt. Mit der Sanierung wollen wir im Frühling starten. Aufgrund der minimalen Veränderungen beim Projekt wird der Kredit ausreichen.

Philipp Umbricht (FDP): Ich verzichte auf eine Anschlussfrage. Die Rechnung wird die Wahrheit ans Licht bringen.

Anfrage Paul Bitschnau (SP) Auswirkungen der Leistungsanalyse des Grossen Rates
(Beschluss vom 25.11.2014)

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Die Beantwortung der Anfrage liegt schriftlich vor. Bei der Budgetberatung wurden die Bereiche diskutiert. Ich entschuldige mich für die lange Wartezeit, eine Beantwortung war nicht früher möglich. Die Auswirkungen der Leistungsanalyse konnten wir erst bei der Budgeterarbeitung erfassen.

Paul Bitschnau (SP): Besten Dank, ich habe Verständnis für die Verzögerung.

20 Mitteilungen des Gemeinderates

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): In Ergänzung zum letzten Traktandum eine Information zur Abwicklung der Geschäfte innerhalb der Verwaltung. Heinz Wipfli tritt Ende Oktober zurück, in der Abteilung Planung + Bau hat der zuständige Sachbearbeiter gekündigt. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, die laufenden Projekte wenn immer möglich noch abzuschliessen. Heinz Wipfli konnte diese Geschäfte heute vertreten und abschliessen.

Das Projekt Jurastrasse haben wir zurückgestellt, um es dem neuen zuständigen Sachbearbeiter der Planung + Bau zur Bearbeitung zu übergeben. Dies erfordert nicht zwingend die Anwesenheit des Ressortvorstehers. Der Gemeinderat hat diese Prioritäten bewusst so gesetzt.

Die noch offene Frage zum Campussaal kann ich heute beantworten. Ich freue mich als Verwaltungsrätin der Campus Betriebs AG, dass wir gut auf Kurs sind. Seit der Inbetriebnahme des Campussaals haben 125 Events mit 41'618 Personen stattgefunden. Dies ergibt pro Anlass einen Schnitt von 332 Personen. Aus den ersten zwei Betriebsjahren resultiert ein gutes Ergebnis. Sehr erfreulich ist, dass Firmen, aber auch Privatpersonen, immer wieder kommen. Die Raiffeisenbank hat den Saal bereits dreimal für einen Event gebucht. Für mich starke Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. 2015 werden wir den angestrebten Umsatz erreichen, bei den Buchungen liegen wir wahrscheinlich etwas unter der Vorgabe. Die Anlässe umfassen ein sehr breites Spektrum. Die Generalversammlung der Raiffeisenbank mit 930 Teilnehmenden war eine Belastungsprobe für den Betrieb, die sehr gut gemeistert wurde. Neue Kunden im 2015 waren die UBS und die Swisscom. Wir hoffen, dass diese grossen Firmen wieder in den

Campussaal kommen. Die Zielsetzungen waren sehr hoch, umso erfreulicher ist, dass wir sie erreichen. Für 2016 haben wir bereits einen Buchungsstand von 40%, das stimmt sehr zuversichtlich. Werden auch die ausstehenden Offerten berücksichtigt, sind es 69%. Auch 2016 werden Anlässe das erste Mal im Saal zu Gast sein. Morgen werde ich bei der Jahrestagung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz die Begrüssungsansprache halten. Kongresse und Symposien machen den grössten Anteil, 39% der Buchungen aus. Rund 30% sind Anlässe von Behörden, Politik, Bildung. Der Anteil von Messen und Ausstellungen beträgt im Moment 5%, bei Show-, Konzert- und Kulturanlässen liegen wir bei 9%. Der Anteil der verschiedenen Versammlungen liegt bei 15%. Zusammenfassend: Wir sind auf einem guten Weg.

Rosi Magon, Vizeammann (SP): Ich bin sehr auf die Resultate der Schulraumplanung gespannt. Der Terminplan wird eingehalten, die Entwicklung der Schülerzahlen und die detaillierten baulichen Analysen der Schulbauten liegen vor. Ausschlaggebend für das Projekt sind nicht die Schülerzahlen, sondern der bauliche Zustand der Schulanlagen und fehlende Räume für einen zeitgemässen Unterricht, wie beispielsweise Neben- und Gruppenräume, Tagesstrukturen. Der Gemeinderat wird sich anfangs März mit diesem Projekt auseinandersetzen und dem Einwohnerrat im Juni eine entsprechende Vorlage unterbreiten.

Die Revision der Ortsplanung läuft auf Hochtouren. Um diese breiter abzustützen werden die drei Projekte KGV, Natur und Landschaft, und Nutzungsplanung vor der öffentlichen Mitwirkung durch die Begleitgruppen beraten. Der KGV wird durch die Verkehrskommissionen der beiden Gemeinden beraten, der Bereich Natur und Landschaft durch die beiden Arbeitsgruppen Natur und Landschaft und in der Begleitgruppe Nutzungsplanung werden Delegierte aus den beiden Einwohnerräten mitarbeiten. Die Fraktionspräsidenten wurden in diesen Tagen aufgefordert, Delegierte und eine Stellvertretung in diese Begleitgruppe bis Ende November zu nominieren. Diese wird sich aus 20 Personen zusammensetzen, im Verhältnis zu den Anzahl Sitzen im Einwohnerrat und es müssen Mitglieder der beiden Einwohnerräte sein. Wir sind uns bewusst, dass der Prozess sehr intensiv sein wird. Am 30. März findet bereits die erste gemeinsame Sitzung, ein Info-Abend für alle drei Projekte statt. Die drei Teilprojekte werden anschliessend in den Begleitgruppen bearbeitet und die ausgearbeiteten Anträge den Exekutiven unterbreitet. Die öffentliche Mitwirkung ist im Herbst 2016 geplant.

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Barbara Stüssi hat in den letzten acht Jahren in der WiZ spannende Geschichten über Grenzsteine, Gebäude, Kunst und vielem mehr in Windisch veröffentlicht. 80 Artikel werden in einem farbigen Bildband zusammengefasst. Für den Erwerb einer Anzahl dieses Bildbandes hat der Gemeinderat Mittel im Budget eingestellt. Als Dank für die Genehmigung dieses Budgets ist der Einwohnerrat herzlich zur Buchvernissage eingeladen.

Abschlussrede Einwohnerratspräsident Matthias Richner (EVP)

Ich führe die Tradition weiter, dass der abtretende Präsident noch einige Gedanken zu den letzten zwei Jahren äussert.

Vor zwei Jahren habe ich die Frage in den Raum gestellt, ob Windisch fertig gebaut sei. Meine Antwort ist dieselbe wie vor zwei Jahren: Nein, wir müssen jetzt mit dem Innenausbau beginnen. Innenausbauten haben es in sich, es gibt viele Detailarbeiten auszuführen, Arbeiten, die gegen aussen nicht ersichtlich sind. Diese Arbeiten erfordern viel Fingerspitzengefühl, damit optimale Ergebnisse erreicht werden. Die gleichen Fragen werden von verschiedenen Seiten geprüft, diskutiert, manchmal sind Zusatzschlaufen notwendig, um die beste Lösung zu realisieren. Immer wieder steht die Frage im Raum, ob die Finanzen für den Ausbau ausreichen. So nehme ich die Gemeinde Windisch wahr. In den letzten zwei Jahren waren Zusatzschlaufen notwendig, beispielsweise bei der Jugendarbeit. Das Teamtuning hat nicht geklappt, der Einwohnerrat musste nochmals über die Bücher. Schlussendlich zeigte der Rat Verständnis und hat teilweise eingelenkt. Die Frage, ob wir uns eine Beteiligung am Campussaal leisten können, wurde immer wieder aufgeworfen. Antworten haben wir heute erhalten. Mehrmals war dies auch ein Thema in den Finanzworkshops, die Beteiligung wurde als gut befunden. Dies sind einige Beispiele wie der Innenausbau in gewissen Situationen funktioniert. Die Suche nach dem Optimum gewisser Inhalte und die Finanzen treiben uns ständig an. Positiv ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien, der unterschiedlichen politischen Ebenen. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Bevölkerung macht uns stark und lebendig. Arbeiten wir weiter an diesem Innenausbau, füllen wir Windisch mit Leben, und binden auch die Nachbarn in unsere Überlegungen ein. So bleibt Windisch attraktiv und lebenswert. Diese Lebendigkeit bringt Windisch schlussendlich weiter. Die Diskussion und das Finden eines mehrheitsfähigen Entscheids sind zentral in unserer Demokratie. Dies habe ich als Präsident erlebt, ich durfte den Rat und die Geschäfte leiten. Ich habe die Aufgabe sehr gerne wahrgenommen und die letzten zwei Jahre haben mich bereichert. Ich hoffe, dass meine Arbeit und mein Füh-

rungsstil zufriedenstellend waren. Besten Dank für die gute Zusammenarbeit mit dem Einwohnerrat, dem Gemeinderat und der Verwaltung. Ich wünsche Windisch beim Aushandeln des Optimums, das zentrale Anliegen der Behörde zu Gunsten der Gemeinde, das notwendige Gelingen.

Rücktritte Einwohnerrat

Ursula Fehlmann tritt per 31. Dezember 2015 aus dem Rat zurück. In ihrem Rücktrittsschreiben weist sie auf ihre vielen Aufgaben hin. Sie ist nicht nur Einwohnerrätin, sondern auch Mitglied der Schulpflege. In dieser Funktion engagiert sie sich zusätzlich in der Musikkommission, in der Schulraumplanung und als Präsidentin der Jugendfestkommission. Diese Ämter führen zu vielen Abwesenheiten in den Abendstunden. Um ihre Aufgabe als Familienfrau mit zwei schulpflichtigen Kindern besser wahrnehmen zu können, will sich Ursula Fehlmann auf ihre Aufgabe rund um die Schule konzentrieren. Sie hofft auf das Verständnis und bedankt sich für die gute und angenehme Zusammenarbeit. Im Namen des Einwohnerrates danke ich Ursula Fehlmann für ihren grossen und engagierten Einsatz im Einwohnerrat und zu Gunsten der Gemeinde. Die offizielle Verabschiedung und Würdigung findet am 11. Dezember statt.

Dies ist nicht nur meine letzte Sitzung als Präsident, sondern auch als Einwohnerrat. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschieden, per Ende Dezember aus dem Einwohnerrat zurückzutreten. Es ist Zeit einer frischen Person Platz zu machen. Im Januar 2002 habe ich das politische Amt angetreten und ich habe während der spannendsten Phase in der Geschichte des Einwohnerrates mitgearbeitet. Die Entwicklung der vergangenen Jahre haben wir heute bereits mehrmals angesprochen. Im Gemeindehaus hat sich ebenfalls viel verändert. Der Verwaltungsapparat hat sich zu einem modernen Dienstleistungszentrum entwickelt. Der sorgfältige Umgang mit den finanziellen Ressourcen hat uns immer wieder beschäftigt, oft auch zu stark. Ich durfte einige sehr legendäre Sitzungen miterleben, die heute noch sehr präsent sind. 14 Jahre Einwohnerrat, davon 8 Jahre als FiGPK Mitglied, davon wiederum vier Jahre als Präsident und jetzt vier Jahre Mitglied des Einwohnerratsbüros: Ein guter Zeitpunkt zurückzutreten und das Amt weiterzugeben. Ich habe die Arbeit sehr gerne ausgeführt. Ich danke Allen, die mich unterstützt haben. Der Bevölkerung für meine Wahl, der EVP, welche mir eine politische Heimat geboten hat. Ich danke mich bei allen Ratsmitgliedern der



Gemeinde Windisch
Protokoll des Einwohnerrates
Sitzung vom 28. Oktober 2015

Seite:
286

anderen Parteien, dem Gemeinderat und der Verwaltung für die immer gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Schluss der Sitzung: 21.30 Uhr

EINWOHNERRAT WINDISCH
Der Einwohnerratspräsident:

Der Gemeindeschreiber II: